



Vorbericht.

So manche freundliche Zuschrift an mich, so manche Nachfrage an meinen Verleger und an andere mehr, haben mich seit der Neujahrsmesse erinnert, daß der zweyten Theil meines Natursystems der Insekten zu lange ausbleibe, und daß man seine baldige Erscheinung wünsche. Ein Wunsch, der in der That nicht wenig schmeichelhaft und ermunternd für einen Verfaßer seyn muß, und doch konnte ich ihn nicht früher befriedigen. Zwen oder drey Abbildungen von indianischen Faltern, aus der Familie der Trojanischen Ritter, die ich von einer Zeit zur andern, zu erhalten hoffte, haben allein diese Verzögerung zuwege gebracht, und dennoch habe

ich sie bis auf diesen Augenblick noch nicht erhalten können. Was sollte ich also thun: noch länger warten, das fertige zurück halten, und mich am Ende in meiner Hoffnung dem ohngeachtet vielleicht betrogen sehen, oder dasjenige mittheilen, was bereits vor einiger Zeit geliefert werden konnte? Ich gedenke am besten zu thun, wenn ich das letztere wähle.

Dieser Theil enthält zwey Tafeln mehr, als zu jedem Theile bestimmt waren; dadurch gedenke ich nach und nach diejenigen sechs zu ersetzen, welche dem ersten Theile abgingen, wenn ich dann und wann bey den folgenden Theilen eine oder zwey Tafeln über die bestimmte Zahl lieferre. Alle Abbildungen sind mit möglichsten Fleiße verfertigt, und ich schmeichle mir, daß die Liebhaber eine merkliche Verbessezung in der Mahlerey gegen den ersten Theil finden werden, und hierauf kommt bey ausgemahlten Abbildungen doch das meiste an.

Die Berichtigungen der Falter, und der in den Systemen häufig befindlichen falschen Cita-ten, haben mir oft viel Mühe gemacht, und ich würde bisweilen kaum fertig geworden seyn, wenn ich bey anzustellenden Vergleichungen nicht hätte

hätte die ansehnlichen Sammlungen und Bücher-
vorräthe meiner Freunde zu Rath ziehen kön-
nen. Ich erkenne ihre große Gefälligkeiten mit
dem dankbarsten Herzen, und habe jedesmahl
bei Beschreibung des Insekts selbst angezeigt,
welche Sammlung ich benutzt habe.

Auch meine auswärtige sehr schätzbare Be-
kanntschaften mit grossen Entomologen, wor-
unter insbesondere Herr Gerning in Frankfurt
am Main, welcher meine unbegränzte Dank-
barkeit für so manche mir schon erzeugte Gefäl-
ligkeit verdient, zu nennen ist, lassen mich nicht
geringe Unterstützung zu Gunsten meiner Arbeit
hoffen und erwarten. Weit leichter als bisher,
wird es mir dadurch in der Folge werden, die
Wünsche der Liebhaber des Insektenreichs zu
befriedigen, und meinem angefangenen Werke
einen schnellen Fortgang zu verschaffen, denn
sechs und mehrere Hände können natürlicher
Weise mehr ausrichten als zwey.

Der im ersten Theile versprochene Versuch
zu einem entomologischen Wörterbuche, welcher
nur Künstwörter und kurze ausdrucksvolle
deutsche Benennungen einzelner Theile, Farben, re.
an den Insekten enthalten soll, verursacht in der

That mehr Schwierigkeiten, als man denkt sollte. Da es mir indeß scheint, daß er nicht ganz unnütz seyn werde, so habe ich mich, auf die Stimme eines Nömers, *) die mir für ein ganzes entomologisches Publikum gilt, entschlossen, solchen, sobald er in dem Zustande ist, sich öffentlich sehn zu lassen, auf einmahl in einem der folgenden Theile einzurücken.

Der erste Theil der Käfergeschichte sieht nächstens seiner Beendigung entgegen, und würde vielleicht schon erfolgt seyn, wenn ihn Mangel an diesem und jenem Originale, und vorzüglich Mangel an Zeit, die dem in öffentliche Geschäfte geschmiegten Erdbewohner so eng zugeschnitten ist, daß er kaum Luft schöpfen kann, nicht bisher noch zurückgehalten hätte. Indeß muß ich es gestehen, daß mir der Aufenthalt derselben in so mancher Hinsicht nicht nur lieb, sondern sogar erwünscht ist, weil nunmehr die Abbildungen von der Hand eines deutschen Gepps, ich meine von Herrn Schmidt in Offenbach, der sich durch die schönen Tafeln

in

*) Siehe Neues Magazin für Liebhaber der Entomologie, von Fuefly. Zweyten Bandes, erstes Stük, unter den Miscellen. Seite 110. Nro. 35.

in des Herrn Knochs Beiträgen bereits durch eben so viel Kunst als Treue ausgezeichnet und hervor gethan hat, gestochen werden sollen. Natürlicher Weise müssen die vorgestellten Figuren doppelt gewinnen, wenn sie richtig gezeichnet, und worauf es bey den Coleoptern vorzüglich ankommt, von einer zur Treue und pünktlichen Nachahmung der Natur gewohnten Meisterhand gestochen werden. Auch diese angenehme Bekanntschaft habe ich meinem theuersten Freunde, Herrn Gerning, zu verdanken.

Einem verschiedentlich von so manchen Insektenliebhaber gethanen Wunsche muß ich noch entgegen kommen, welcher die für die Insekten aufgenommene und bekannte deutsche und französische Nahmen betrifft. Es haben nemlich viele, die Insekten sammeln und solche von andern Orten unter deutschen Nahmen erhalten, den Wunsch geäußert, daß ich doch auch für solche Liebhaber, die entweder nicht Gelehrte und Sprachkänner sind, mithin die Insekten nach den Systemen auszustudiren nicht vermögen, oder für solche, die das Insektsammeln blos als Liebhaberey treiben, und theils nicht Muße, theils nicht Gelegenheit haben, solche nach den Sys-

Systemen zu examiniren, sorgen, ihnen durch Beyfügung der bekannten deutschen oder französischen Nahmen zu statten kommen, und ihre auswärtige Korrespondenz erleichtern mögte. Es ist bekannt, wie wenig der Sache angemessen größtentheils die deutschen Nahmen gewählt, wie oft sie bloß von einem Ohngefähr von einem unbedeutenden Gegenstande aufgefangen, jüst das Gegenteil von dem ausdrücken, was sie bezeichnen sollen. Ja ein großer Theil derselben ist so lächerlich und absurd, daß man sie nicht gerne ausspricht. Dahin gehörten vorzüglich die niedlichen gladbachschen Nahmen, als z. B. Spazendreß, Schindegau, Kupfergluk, Schlottfeyer, und andere in großer Anzahl mehr. Jeder gelehrte Entomologe kennt sie daher wenig, bekümmt sich auch gar nicht darum, weil seinem Ohr die bündigen lateinischen Nahmen (wir haben zwar darunter ebenfalls gute und elende) besser behagen und ausdrucks voller sind, ihn auch zugleich gewöhnlich, entweder an die von der Larve genossene Futterpflanze, oder sonst an eine wichtige Eigenschaft des Thiers erinnern, und davon genommen sind. Da sie indeß nur wenig Raum bedürfen, und doch eins

einmahl sehr bekannt sind, so kann ich leicht den Wünschen der Liebhaber, deren Anzahl ohnedem größer ist, als die, der Gelehrten, gefällig seyn, und solche in der Folge befügen.

Sollte ich in der Folge von Insekten, welche zu den ersteren Theilen, und daher zu andern Familien gehörn, einige Nachträge geben können, so werde ich jederzeit die Nachtragstafel mit der Nummer derjenigen Tafel, hinter welche sie gehört, und mit a. b. c. &c. je, nachdem es die Anzahl derselben erfordert, bezeichnen. Auf diese Art können die Nachtragstafeln immer an ihren gehörigen Ort gestellt werden, da ein jeder Liebhaber ohnehin die Tafeln verschiedener Theile aussammeln, und sodann erst wird hesten lassen, wenn deren zu einem ganzen Bande, wozu ein eigenes Titelkupfer geliefert werden soll, eine hinreichende Anzahl beysammen ist.

In der fortlaufenden Nummer der Arten hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den vielleicht ihrer fünfe nicht bemerken werden, ich jedoch des sechsten wegen, der ihn vielleicht bemerken könnte, berühren will. Von dem Papilio Protenor läuft die Nummer bis zu dem Papi-

Papilio Pompejus richtig fort, beym Aeneas aber steht 19, beym Vertumnus 20, und bey Gesostris 21. Beym ersten soll stehen 20., beym zweyten 21, und beym dritten 22. Danit folgen richtig Meleander 23, und Arcas 24. Beym Lysander steht wiederum unrichtig 24, beym Sarpedon 25, beym Polydatus 26, und beym Belus 27; wogegen es bey dem ersten 25, beym zweyten 26, beym dritten 27, und beym vierten 28, heißen sollte. Es sind also in diesem Theile an sechszig Falterarten, und vermeintliche Abarten männ- und weiblichen Geschlechts, theils abgebildet, theils beschrieben, in der That eine nicht geringe Anzahl,

Berlin,
im Monat März
1784.

Der Verfasser.

Ver-